



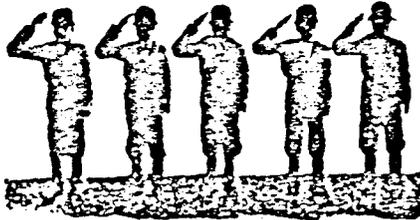
14 MONATE ? ? ? ? ?

Seit einigen Monaten läuft eine Kampagne engagierter ZD-Gegner, die darauf abzielt den ZD auf 14 Monate zu verlängern, um ihn gegenüber Militärdienst zu erschweren. Zu diesem Zweck vertreten diese eine Argumentation, die einiger Betrachtung bedarf. Ich werde versuchen, diese Argumentation hier kurz nachzuvollziehen, und meine Ansicht dazu bzw. die der meisten ZDer darstellen.

In den meisten Ländern Europas dauert der ZD länger als der Militärdienst. Anscheinend, so wird daraus geschlossen, sei dies die einzig brauchbare "Prüfungsmethode". Die Kommission sei offenbar nicht imstande, Gewissensgründe genau zu prüfen. (Ein erster Schritt dahin, daß sie zugeben, daß Gewissensgründe überhaupt nicht prüfbar sind). Daher müsse die Kommission durch die Verlängerung ergänzt werden (keine Rede von Ersetzen!) Außerdem verdiene ein ZDer das Mehrfache eines Präsenzdieners. Hier wird auf den Gleichheitsgrundsatz angespielt. Wehrdiener dienen "bis über 90 Stunden pro Woche", unterliegen der militärischen Befehlsgewalt und können nach dem Heeresdisziplinargesetz bestraft werden, ferner gibt es für Präsenzdieners Haarschnitts- und Rasurnormen. ZDer müssen keine 50 km Marsche machen (mir persönlich erscheint dies auch beim Militär sinnlos, besser also beim Heer abschaffen als beim ZD einführen). Dazu komme die viel zu geringe Belastung der ZDer im Vergleich zu einem Wehrdiener. Zum Schluß dieser kurzen Argumentationsübersicht noch ein Zitat, gebracht von einer die Verlängerung unterstützenden Hochschülerfraktion: "Wenn Offiziere des Bundesheeres von Grundwehrdienern gefragt werden: "Herr Leutnant, haben wir denn kein Gewissen?", ... dann ist etwas faul im Staate."



Ja, dann ist wirklich etwas faul im Staate, dann scheinen eben diese Präsenzdieners nicht mündig genug zu sein, eine eigene Einstellung zur Gewalt und zu deren Konsequenzen zu finden. Wer jemand anderen fragen muß, ob er ein Gewissen hat und wie dieses aussieht, ist noch nicht reif weder für das Bundesheer noch für den Zivildienst. Armes Militär, wenn es sich auf solche Soldaten stützen muß. Doch nun zu der direkten Argumentation.



Wenn ein Wehrdiener 90 Stunden pro Woche dient, so kann man hier sicherlich nicht von einem Regelfall sprechen. Wie der Präsenzdienst wirklich aussieht, dürfte jedem bekannt sein. Die Beschäftigungstherapie in den Kasernen überfordert die Soldaten sicher nicht. Ein Gegenbeispiel, das den Regelfall trifft: Ein ZDer beim Roten Kreuz muß 7 Monate lang (1 Monat dauert der Grundlehrgang, solange sind die ZDer kaserniert) 9 - 10 Stunden täglich Rettungen- und Krankenfahrten machen. Tagsüber gibt es so viele Einsätze, daß man kaum Zeit hat, Mittagessen zu gehen. Jeder Krankenwagen ist mit Funk ausgestattet, und erhält nach Beendigung einer Fahrt sofort einen neuen Auftrag, Pausen gibt es praktisch nicht. (Übrigens, ZDer beim Roten Kreuz haben auch Haarschnitts- und Rasurnormen zu beachten). Ein anderes Beispiel: ZDer im Hirtenkloster arbeiten 9 Stunden täglich mit behinderten Kindern. Ob eine derartige Belastung geringer ist als die der "Beschäftigung" beim Heer, mag jeder selbst beurteilen. 40 % aller ZDer sind im Rettungswesen eingesetzt, weitere 35 % arbeiten auf dem Gebiet der Sozialhilfe und in Behinderten-, Altersheimen sowie in Krankenanstalten.

Ca. ein sechstel aller ZDer sind bei Post und Bahn tätig, ein viel zu hoher Prozentsatz. Aber es bleibt zu hoffen, daß die ZD-Kommission, die auch für die Trägerorganisation zuständig ist, einsieht, daß dies kein sozialer Dienst und daher nicht für ZDer geeignet ist. Von ZDern, die Platten auflegen, keine Rede.

Daß dieser Fall noch immer als Argument herangezogen wird, zeigt die Phantasielosigkeit der ZD-Gegner. In einem Jugendheim hat ein Zivildieners vor Jahren ca. 2 Wochen lang Platten aufgelegt, dies stimmt und ist meiner Meinung nach auch nicht richtig, aber daraus zu schließen, daß heute irgendein ZDer Platten auflegt und 8 Monate lang als Disk-Jockey fungiert, ist doch kompletter Unfug.

Soviel Verstand ist wohl jedem Österreicher zuzutrauen.

Doch nun zu weiteren "Pro 14-Monate" Punkten, z. B. dem mehrfachen Lohn eines ZD im Vergleich zu dem eines Wehrdieners. Es sollte endlich auch bis in Heeres- und anderen Anti-ZD-Organisationen vorgeordnet sein, daß ZDer genauso wie die Präsenzdieners nach dem Heeresbesoldungsgesetz bezahlt werden. Manche ZDer, die kein Essen bei der Dienststelle erhalten, müssen ein Kostengeld erhalten, um sich selbst versorgen zu können. Daraus ergeben sich Unterschiede bei den Auszahlungen, als Mehrverdienst kann man dies aber nicht bezeichnen, da dieses zusätzliche Geld rein als Lebensgrundlage dient. Ein Soldat in entsprechender Lage würde das gleiche Geld erhalten.



Für ZDer gilt nicht das Heeresdisziplargesetz, für sie besteht aber ein entsprechendes Gesetz, das erst kürzlich verschärft wurde. Sie unterstehen auch der Befehlsgewalt ihres Vorgesetzten und haben kaum die Möglichkeit, einen Befehl zu verweigern, was oft fälschlicherweise als Vorteil gegenüber den Wehrdienern bezeichnet wird.

Eines der größten Probleme bei der 14-Monate Idee ist der Einfluß der sozialen Verhältnisse, was von den ZD-Gegner freilich großzügig übersehen wird. Für einen Studenten ist es reaktiv "leicht", 14-Monate seines Lebens während oder nach seiner Studienzzeit zu opfern, für einen Lehrling hingegen bringt dies ärgere Probleme. Viele Menschen brauchen nach der Matura oder nach abgeschlossener Lehre noch etwas Zeit, um ihre Lebenseinstellung festigen zu können. Studenten können mit einer Inskriptionsbestätigung bis zum 28. Lebensjahr Aufschub erhalten, Lehrlingen wird nach fertiger Ausbildung kein Aufschub mehr gewährt. Für den Arbeitgeber

eines jungen Mannes ist es aber von großer Bedeutung, ob er die Arbeitskraft 8 oder 14 Monate entbehren muß. Daher wird er sich bei der Wahl zwischen einem zukünftigen Präsenzdienner und einem bereits anerkannten ZDer als fixe Arbeitskraft für den 8-Monate Dienenden entscheiden. Das hier der Gleichungsgrundsatz bei einer Verlängerung des ZD nicht mehr gegeben ist, ist wohl jedem klar, weswegen diese Konsequenz des 14-Monate Projektes von dessen Vertretern verschwiegen wird.

14 Monate gesicherter Arbeitsplatz und Unterkunft bedeuten für einen Arbeitslosen recht viel. Aber man sollte eine andere Art finden, diesen Menschen bei ihren Problemen zu helfen, wenn auch die Zahl der ZDer enorm steigen würde, was an und für sich positiv wäre. Ob durch die Verlängerung des ZD das Gewissen von vielen Arbeitslosen so kraß verändert wird, daß sie auch von der Einstellung her ZDer sind, bleibt doch äußerst zweifelhaft. 14 Monate dienen würde also keineswegs eine "Gewissens-

prüfung" darstellen. Zuletzt zu einem der wichtigsten Argumente, die die 14-Monate Befürworter aufzuweisen haben: Die anderen machen es auch alle so. Fast überall in Europa dauert der ZD länger als der Wehrdienst, angestrebt wird eine österreichische Lösung: Nur nicht auffallen, auch bei diesem Trend mitziehen. Sind wir Österreicher denn weniger geistreich und phantasievoll als die anderen Völker, daß wir nicht eigene Konzepte entwickeln, daß wir nicht eigene Wege gehen können? Es wird so oft auf den Gleichheitsgrundsatz hingewiesen, der eine Gleichstellung von ZDern und Präsenzdienern gewährleisten soll. Jetzt weise ich auf eben diese hin und verrete daher die Absicht, daß der ZD ebenso lange oder kurz dauern soll wie der Militärdienst.

Gerald Killman, ZD-Referent, Beratung Di, von 18.00 bis 19.00 Uhr in der ÖH (Rechbauerstraße 12

Liebenswerte Steiermark

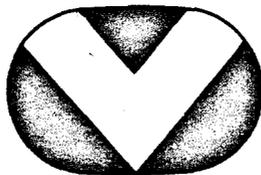
Alle reden vom sauren Regen. Wir auch. Aber wir tun auch etwas gegen ihn!

z.B.: durch 95%ige Entschwefelung von Mellach. Mellach wird überhaupt das sauberste kalorische Kraftwerk Europas.

z.B.: durch 90%ige Entschwefelung des Kraftwerkes Voitsberg III.

z.B.: durch die Beschränkung auf schwefelärmeres Heizöl in der Steiermark

z.B.: durch den forcierten Anschluß öffentlicher Gebäude an die Fernwärme



Steirische Volkspartei